

1. Tagung des 9. Parteitages

18.–20. Oktober 2024 in Halle (Saale)

Antragsheft III

Heft I

Die Linke

Inhaltsverzeichnis

Social Media zum Parteitag	Seite 5
Berichte	Seite 7
Bericht des Bundesausschusses	Seite 9
Kandidaturen	Seite 11
für den Parteivorsitz	Seite 12
für den Stellvertretenden Parteivorsitz	Seite 15
für die Bundesgeschäftsführung	Seite 20
als Bundesschatzmeister*in	Seite 21
für den Parteivorstand	Seite 22

Impressum/ Kontakt

Bundesgeschäftsstelle der Partei Die Linke
Kleine Alexanderstr. 28
10178 Berlin
www.die-linke.de

Redaktionsschluss: 2. Oktober 2024

#GerechtesMorgen – Social Media auf dem Parteitag

Was und wie über unseren Bundesparteitag veröffentlicht wird, überlassen wir nicht allein den großen Medien. Wer sich für unseren Parteitag interessiert, soll auch Informationen aus erster Hand direkt von uns bekommen. Ein Social-Media-Team wird live berichten. Es gibt Streams bei YouTube, X und Facebook und auf unserer Webseite; und wie posten auf unseren Social-Media-Kanälen. Aber neben den Posts und Storys auf den offiziellen Kanälen und mindestens genauso wichtig sind eure Eindrücke und Beiträge in den sozialen Medien. Denn richtig sichtbar werden wir in den sozialen Medien mit unseren Themen und Anliegen nur, wenn wir alle intensiv dort präsent sind!

Was könnt ihr tun?

Postet Fotos als WhatsApp-Story oder in den Storys auf Insta oder Facebook. Oder gar kleine Reels auf Insta oder TikTok, wenn ihr euch das technisch zutraut. Oder aber Fotos und Texte auf Facebook ... Wo auch immer ihr angemeldet seid, postet unsere Botschaften über den Parteitag.

Wenn Ihr vom und über den Parteitag auf X, Instagram oder TikTok postet, benutzt Hashtags:

- der zentrale Hashtag ist #GerechtesMorgen
- Bei Instagram immer auch #linke und #dielinke verwenden sowie @dielinke markieren.
- Benutzt auch passende weitere thematische Hashtags.

Diskutiert, teilt und liket unsere Posts und Tweets. Helft mit, unsere Botschaften zu vermitteln:

- Seid freundlich im Ton, konkret in der Sache!
- Den Livestreams bei YouTube könnt kommentieren, teilen oder auch auf eure Website verlinken oder einbinden.
- Auf Flickr werden wir Fotos zur Verfügung stellen, die ihr für eure Social-Media-Kanäle nutzen könnt.

Wir sind beim Parteitag auf folgenden **Accounts** zu finden:

🔗 **Facebook:** <https://www.facebook.com/linkspartei/>

🔗 **Instagram:** <https://www.instagram.com/dielinke/>

🔗 **Twitter:** <https://twitter.com/dielinke/>

🔗 **YouTube:** <https://www.youtube.com/user/dielinke/>

🔗 **TikTok:** <https://www.tiktok.com/@die.linke>

🔗 **Flickr:** https://www.flickr.com/photos/die_linke/

🔗 **WhatsApp:** <https://www.die-linke.de/whatsapp>

🔗 **Telegram:** <https://t.me/dielinke>

Teilt Beiträge! Jeder Repost, jeder (positive) Kommentar und jede freundliche Antwort von euch auf einen Userkommentar hilft.

Berichte

Bericht des Bundesausschusses

seit dem Augsburger Parteitag

Seit dem letzten Parteitag tagte der Bundesausschuss (BA) noch einmal in der Zusammensetzung von 2023 und verhandelte im Wesentlichen die Anträge, die der Bundesparteitag an ihn zur Behandlung und Beschlussfassung überwiesen hatte.

2024 begann dann die neue BA-Periode, zu der die Landesverbände bzw. Zusammenschlüsse ihre Delegierten wählten. Das Ergebnis ist eine gute Mischung erfahrener und neuer Delegierter.

Die Zusammenarbeit zwischen BA und Parteivorstand (PV) lief in der Regel reibungslos, auch wenn der BA sich mehrfach über die mangelnde personelle Teilnahme des PV, der sechs stimmberechtigte BA-Mitglieder stellt, beklagte. Dies gilt aber ebenso für die BT-Gruppe, für die EP-Fraktion (wenn der Parteivorsitzende nicht in doppelter Funktion teilnahm) und für den Ältestenrat. Daran müssen wir in Zukunft arbeiten.

Allerdings hat der BA den PV immer wieder daran erinnert, dass die Weiterentwicklung der Programmpositionen dringlich sei, wie es auch der Augsburger Parteitag bekräftigte. Insofern hat der BA seine Kontrollfunktion gegenüber dem PV wahrgenommen und auch durch seine Teilnahme an PV-Sitzungen unterstrichen. Die Aufwertung des BA (Parteirat), die der vorliegende Satzungsänderungsantrag des PV beinhaltet, kann aber nur gelingen, wenn zukünftig möglichst alle stimmberechtigten - und beratenden Mitglieder an den Sitzungen teilnehmen!

Der BA wählt bekanntlich die Vertreter*innen für die Europäische Linke (EL). Daher beschäftigt er sich immer wieder mit den Entwicklungen auf europäischer Ebene, zuletzt auch mit der Spaltung der europäischen Linksparteien in zwei Dachverbände. Der BA unterstützt das Agieren unserer Genoss*innen auf europäischer Ebene dazu. Dazu habt Ihr auf diesem Parteitag einen satzungsändernden Antrag vorliegen.

Zur Parteistruktureform liegen Euch ebenfalls satzungsändernde Anträge vor, die teilweise auch den BA betreffen. Der BA wurde vom PV in die dazu eingerichtete Kommission dankenswerterweise aufgenommen. Durch diese Zusammenarbeit und die ständige Rückkopplung des dortigen Diskussionsprozesses in den BA hinein konnte erreicht werden, dass der BA die Letztfassung der Satzungsänderung (§ 22 und §23 der Satzung) einstimmig bei 4 Enthaltungen unterstützt.

Im Bundesausschuss haben wir mehr auf inhaltliche Schwerpunkte in den Sitzungen und auf den Austausch der Delegierten als Vertreter*innen der Landesverbände und Zusammenschlüsse gesetzt. Das hat sich sehr bewährt. Insbesondere beim Thema „Strategie gegen Rechtsentwicklung“ mussten wir letztes Jahr feststellen, dass die Debatte in den Landesverbänden leider noch unterentwickelt war. Wir hatten im März mit Dr. Aylin Heller von der Leipziger-Mitte-Studie sowie im September Prof. Matthias Quent, Rechtsextremismusforscher, zu spannenden Diskussionen zu Gast. Dieser Themenkomplex wird uns leider weiterhin beschäftigen.

Das Thema Kampagnen, die der BA bekanntlich beschließen muss, bevor sie umgesetzt werden, beschäftigte den BA vor Allem in der Auswertung: Wie misst man den Erfolg einer Kampagne? Welches sind die Gelingensfaktoren? Waren sie genügend

und verständlich in die Partei hinein kommuniziert? Was benötigen die Landesverbände und die aktive Basis, um eine Kampagne erfolgreich durchzuführen? Sind Kampagnen das richtige Mittel für das Aufgreifen von örtlich virulenten Themen? Außerdem wurden auch sehr kritische Anmerkungen zu den vielen verschiedenen Strukturen, die sich dazu an Genoss*innen wenden, geliefert. Der neu zu wählende PV wird sich mit diesen Strukturen beschäftigen müssen.

Selbstverständlich diskutierte der BA über alle Wahlen, sowohl in der Vorbereitung als auch mit der Auswertung. Welche Schlüsse die Partei insbesondere aus den jüngsten Wahlergebnissen ziehen wird, auch solche struktureller Art, wird uns ebenfalls weiterhin beschäftigen.

Den Finanzplan der Bundespartei beschließt der BA und muss sich daher mit den abnehmenden Mitteln auseinandersetzen.

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendverband und dem Ältestenrat muss der BA in Zukunft ausbauen. Dass die Zusammenführung vieler junger und älterer Genoss*innen eine der herausfordernden Aufgaben der nächsten Zeit werden wird, wissen alle. Daran arbeiten wir gerne intensiv mit!

Kandidaturen

Jan van Aken

Kandidatur für den Parteivorsitz

Landesverband Hamburg



Ich werde auf dem Parteitag der Linken im Oktober für den Parteivorsitz kandidieren. Weil es eine starke linke Kraft braucht, die die Interessen der Menschen vertritt. Gegen die soziale Kälte, gegen den Rechtsruck, gegen den Krieg. Und weil ich fest davon überzeugt bin, dass Die Linke es (wieder) kann.

Mitreißen können wir als Partei dann wieder, wenn wir mit großer Einigkeit und Klarheit auftreten, wenn wir uns fokussieren und einen gemeinsamen Plan verfolgen. Den Boden dafür haben Janine Wissler und Martin Schirdewan bereitet, die die Partei durch die schwierigste Phase seit ihrer Gründung geführt haben. Ein mühsames und undankbares Unterfangen. Danke euch beiden dafür!

Jetzt gilt es, Fehler aufzuarbeiten und Gutes zu bewahren, inhaltliche Schlüsselfragen zu klären und vor allem: Mehr Zuversicht wagen! Im Mittelpunkt unserer Partei sollten konkrete Vorschläge für ein besseres Leben stehen, die begeistern, die Hoffnung machen. Die mobilisieren. Das ist eine Riesenaufgabe, aber sie ist lösbar. Mit euch gemeinsam, innerhalb und außerhalb der Partei. Ich zähle auf euch!

Warum ich? Ein Mensch allein kann eine Partei nicht retten und die Welt schon gar nicht. Aber zwei Dinge könnten einen Unterschied machen: Zum einen bringe ich eine echte, tiefe Zuversicht mit, dass wir gewinnen können. Ein Feuer, das hoffentlich ansteckend ist. Zum anderen habe ich einige Erfahrung: Bei Greenpeace habe ich Kampagne gelernt und bei den Vereinten Nationen Diplomatie – etwas, was helfen könnte, die Partei wieder zu einer geeinten Kraft zu machen, die wirklich etwas verändern kann, die vor Ort verankert ist und wieder Vertrauen zurückgewinnen kann.

Ich freu mich drauf!

Jan van Aken

Matthias Krichling

Kandidatur für den Parteivorsitz

Landesverband Thüringen



Liebe Genossinnen und Genossen,

Ich möchte mich als Bundesvorsitzender bewerben und im Team mit allen anderen Parteimitgliedern dafür einsetzen, dass die Menschen uns wieder vertrauen und als die „Kümmerer-Partei“ wahrnehmen.

Mein Name ist Matthias Krichling. Ich bin selbstständiger Handwerksmeister und seit zwei Monaten Mitglied der Partei Die Linke. Meiner Meinung nach sprechen diese zwei Punkte, selbstständiger Handwerksmeister und eine Parteizugehörigkeit von gerade Mal zwei Monaten, für einen Neuanfang, der auch von den Menschen als solcher wahrgenommen wird.

Mein Hauptanliegen ist es, auf diplomatischem Weg mitzuhelfen, den Krieg in der Ukraine zu beenden. Ohne Frieden in Europa macht alles andere keinen Sinn, denn dafür ist die Gefahr eines dritten Weltkrieges zu groß.

Berufsbedingt, an den Infoständen und auf der Straße höre ich die Sorgen und Nöte der Menschen. Ich habe mir über Lösungen Gedanken gemacht und möchte die Umsetzbarkeit gerne parteiintern diskutieren.

Rente: Es sollten ausnahmslos alle Erwerbstätigen in die Rentenkasse einzahlen und das Rentenniveau angeglichen werden.

Zuwanderung: Eine geordnete Zuwanderung, vorwiegend von Fachkräften, über die deutschen Botschaften wäre meiner Meinung nach richtig.

Bildung: Bildung sollte nicht Ländersache sein, sondern dem Bund zugeordnet werden: ein einheitlicher Lehrplan und ein einheitliches Abitur für ganz Deutschland.

Ländlicher Raum: Wir sollten den ländlichen Raum durch den konzentrierten Neubau von Schulzentren über alle Schulformen aufwerten. Die umliegenden Dörfer müssen durch Arztpraxen und Einkaufsmöglichkeiten für den Zuzug wieder attraktiv werden. Das Leben auf dem Lande birgt Sicherheit und Geborgenheit und hat noch einen unschätzbaren Vorteil, durch die Belebung der Dörfer sinken die Mieten in den Städten.

Postfilialen: Die Betreiber der über 12.000 Postfilialen können von ihrer Arbeit nicht leben. Darum sollten wir uns dringend kümmern.

Meine Vision ist eine Partei in Regierungsverantwortung!

Ines Schwerdtner

Kandidatur für den Parteivorsitz

Landesverband Sachsen-Anhalt



Liebe Genossinnen und Genossen,

ich habe mich entschieden, auf dem kommenden Parteitag in Halle für den Vorsitz unserer Partei zu kandidieren.

Wir alle wissen um den Ernst der Lage. Deshalb gehe ich mit großem Respekt vor dieser Aufgabe in diese Kandidatur. Was mich optimistisch stimmt: Ich habe viele unserer Stadt- und Kreisverbände besucht und viele intensive Gespräche über den Zustand der Partei mit Menschen geführt, denen sie am Herzen liegt. Ich weiß, in dieser Partei steckt eine unglaubliche Kraft.

Aber: Sollten wir im kommenden Jahr aus dem Bundestag ausscheiden, gäbe es dort keine linke Kraft mehr. Es gäbe dort keine Kraft mehr, die nicht nur um die Verwaltung des Elends namens Kapitalismus wetteifert, sondern eine Alternative dazu bietet und sich als sozialistische Partei bedingungslos tagtäglich für die Interessen der Menschen einsetzt. Wir tun dies am effektivsten, indem wir an konkrete Alltagssorgen anknüpfen, unbürokratisch Hilfe leisten und die Anliegen mit einer Perspektive über den Kapitalismus hinaus verknüpfen und politisch dafür streiten. Darin ist die Linke einzigartig.

Aufgabe der neuen Parteivorsitzenden wird es sein, die programmatische Entwicklung und den Parteaufbau anzuleiten. Ich bin davon überzeugt, dass es dafür notwendig ist, eine neue politische Kultur in unserer Partei zu etablieren. Wir haben nun die Gelegenheit, über alle Lager und Differenzen hinweg einen Umgang zu etablieren, der von gegenseitigem Vertrauen und einem Fokus auf die gemeinsamen politischen Ziele geprägt ist.

Ich bitte an dieser Stelle um euer Vertrauen. Mir ist bewusst, dass ich in unserer Partei keine klassische Karriere durchlaufen habe und ich gehe diesen Schritt mit enormer Demut vor den Leistungen der Partei in der Vergangenheit und Gegenwart – insbesondere der Basis und der ehrenamtlichen Aktiven. Unabhängig davon, wen der Parteitag mit der Aufgabe des Parteivorsitzes betraut, will ich meinen Beitrag dazu leisten, wo immer ich gebraucht werde.

Eure Ines

Nicolas Gentes Silva

Kandidatur für den
Stellvertretenden Parteivorsitz

Landesverband Berlin



Liebe Genoss*innen,

ich kandidiere für den stellvertretenden Parteivorsitz unserer Partei, weil ich überzeugt bin, dass die Linke eine zentrale Rolle in einer politischen Landschaft spielen muss, die von Krisen, sozialen Ungerechtigkeiten und populistischen Parolen geprägt ist. Es braucht eine klare, sozialistische Kraft, die falschen Behauptungen und den leeren Versprechungen des Neoliberalismus entschlossen entgegentritt. Leider haben wir in letzter Zeit unseren Status als Vertreterin der Arbeiter*innenklasse verloren. Das müssen wir ändern.

Die Herausforderungen sind groß. Eine Politik, die den Bedürfnissen der Mehrheit nicht gerecht wird, dominiert weiterhin. Machtspiele und wirtschaftliche Interessen verdrängen soziale Fragen. In dieser Situation dürfen wir als Linke nicht verstummen. Wir müssen entschlossen und mutig gegen Falschbehauptungen auftreten und eine Sprache finden, die den Menschen auf Augenhöhe begegnet.

Ich bin überzeugt, dass wir das nur mit einem radikalen Pragmatismus erreichen können: Wir müssen populistische Lügen und Hetze entlarven, die Widersprüche des kapitalistischen Systems offenlegen und eine Politik entwickeln, die die Menschen auf Augenhöhe wieder anspricht. Unsere Medienpräsenz muss ausgebaut werden, vor allem in den sozialen Medien, um jungen Wähler*innen zu zeigen, dass wir ihre Interessen vertreten.

Sollten wir aus den Parlamenten verschwinden, ginge die letzte Kraft verloren, die für soziale Gerechtigkeit und gegen die Ungerechtigkeiten des Kapitalismus kämpft. Das dürfen wir nicht zulassen.

Ich trete an mit Entschlossenheit, Durchhaltevermögen und klaren Argumenten gegen den Neoliberalismus und rechter Hetze. Ich stehe für eine sozialistische Politik, die sich nicht verbiegt und bedingungslos die Interessen der Mehrheit vertritt.

Wir haben als Linke nichts mehr zu verlieren als die Ketten, die uns am Abgrund halten. Es liegt an uns, uns von ihnen zu befreien.

Dafür bitte ich um euer Vertrauen und eure Unterstützung.

Ates Gürpınar

Kandidatur für den
Stellvertretenden Parteivorsitz

Landesverband Bayern



Liebe Genoss:innen,

in Zeiten krasser gesellschaftlicher Krisen wachsen unsere Aufgaben: Alle anderen Parteien gehen den Rechtsruck mit. Da müssen wir nicht nur stabil stehen, sondern in die Offensive gehen und die solidarischen, die sozialen Kräfte sammeln.

Stabil: Das bedeutet, in friedens- und asylpolitischen Fragen Haltung zu zeigen – auch gegen den Widerstand, der uns entgegenbläst. Denn dieser trifft die Schwächsten, die ihn teils mit ihrem Leben bezahlen. Das darf eine Linke niemals zulassen.

In die Offensive gehen: Das heißt, dem Teil der Gesellschaft Kraft zu geben, dem das Wasser bis zum Hals steht.

Denn gegenwärtig fehlt es an allem: Die Regierung bucht 100 Milliarden in die Rüstung und tastet die Milliardäre nicht an. Dafür kürzt sie bei der Kindergrundsicherung und dem Bürgergeld, bei Schulen, Kliniken und der Mobilität. Das spüren die Menschen. Nichts funktioniert mehr: Kein Termin beim Arzt, die Kliniken schließen, die Bahn immer unpünktlicher, keine Kita-Plätze, Pflegemangel. Aber ihnen wird vorgegaukelt, dass sie mit den ‚Anderen‘ um bezahlbare Wohnungen und Arzttermine konkurrieren. Diese Strategie wirkt: Statt sich mit denen oben anzulegen, wird gegen eine vermeintliche Konkurrenz von unten getreten.

Dagegen müssen wir gesellschaftliche Kraft organisieren: Kraft, die nicht unten spaltet, sondern sich in Angriffslust gegen die oben übersetzt, die der Mehrheit den Alltag real schwermacht. Wir müssen die Menschen in ihren realen Sorgen zusammenbringen, während sie mit Phantomängsten durch die Rechte getrennt wurden.

Diese Organisierung ist nicht leicht. Aber dabei sind wir nicht allein: Gewerkschaften und Sozialverbände, Flüchtlings- und Klimaaktivist:innen sowie ehrlich Friedensbewegte streiten an unsere Seite.

Mit ihnen und mit euch möchte ich weiterhin als stellvertretender Parteivorsitzender dazu beitragen, die Kräfte zu stärken und als Die Linke der Pol der Solidarität zu sein. Gehen wir die gesellschaftlichen Krisen gemeinsam an.

Luise Neuhaus-Wartenberg

Kandidatur für den
Stellvertretenden Parteivorsitz

Landesverband Sachsen



Wenn ich mir Gesellschaft so angucke, muss ich zu dem Schluss kommen, dass landauf landab Verunsicherung herrscht. Dieses Gefühl begegnet mir nicht nur in meiner täglichen Arbeit, sondern liegt mir auch selbst schwer auf dem Herzen. Ich war und bin viel unterwegs, – egal, ob bis Oktober als 3.Vizepräsidentin des Sächsischen Landtages, als Präsidentin des Sächsischen Chorverbandes, im Fanverband eines Fußballvereins oder oder oder. Egal, wohin man kommt: Hart erkämpfte Grundsätze sind ins Wanken geraten, der Begriff des Fortschritts gilt eher als Drohung. Kurzum, es geht um die Existenz unserer Demokratie. Und um die unserer Partei.

Unsere Linke, ja wir alle sind gerade dolle auf der Suche. Deshalb müssen wir uns programmatisch und strukturell erneuern. Als Partei und als Gesellschaft. Ich wünsche mir eine zuhörende, eine nachdenkliche Partei. Eine, die die Veränderung, die sie in der Gesellschaft einfordert, auch selbst lebt. Eine, die gesellschaftliche Realität zur Kenntnis nimmt und daraus Schlussfolgerungen zieht. Eine Programmdebatte samt Parteireform mitzuorganisieren, wäre mir eine Herzensangelegenheit.

Wer gebraucht werden möchte, der muss zuerst wissen wozu. Eine demokratische, moderne, sozialistische Partei kann Antworten darauf nur in der Gesellschaft selbst finden– gemeinsam mit Wissenschaft, Kunst und Kultur, aus Sozialverbänden, Gewerkschaften und genau von den Menschen, die jeden Tag von politischen Entscheidungen betroffen sind. „Im eigenen Laden“ das Nebeneinanderher zu beenden, geht nur, wenn wir miteinander reden statt übereinander. Das schreibe ich ganz bewusst mit Blick auf meine eigene Geschichte in dieser Partei. Jenseits davon müssen aus Diskussionen Ergebnisse, daraus Entscheidungen und wiederum daraus Handlungen resultieren.

Eine antifaschistische Partei, die mit sozialer Sicherheit, mehr Partizipation, mehr Augenhöhe, die Demokratie demokratisiert und der kollektiven Sehnsucht nach Gestern ein planbares Morgen entgegengesetzt, das wäre was.

Sabine Ritter

Kandidatur für den
Stellvertretenden Parteivorsitz

Landesverband Hamburg



Welche Welt wollen wir? Eine friedliche. Eine, in der Mensch und Natur in Harmonie sind, eine, in der alle die gleichen Lebenschancen haben. Das ist machbar, wie wir Sozialist*innen wissen. Und von alledem sind wir sehr weit entfernt. Um mit vielen anderen dafür zu arbeiten, dass ein gutes Leben für jede*n und alle möglich ist, bin ich Ende 2018 in Die Linke eingetreten: angesichts schriller sozialer Ungleichheit; nach dem Hamburger G20-Gipfelchaos; während die extreme Rechte sich auf deutschland- und europaweiten Marsch machte; um demokratische Institutionen zu schützen, die linke Politik ermöglichen. Das waren meine Hauptmotive nach Jahrzehnten außerparteilicher politischer Arbeit vor Ort.

Die Welt ist seitdem nicht besser geworden, und unsere Partei auf stürmischer See. Im Parteivorstand möchte ich daran mitarbeiten, das Schiff nicht nur über Wasser zu halten, sondern so flott wie möglich auf Gewinnkurs zu bringen. Weil die Lohnabhängigen, die Careworker*innen, die, die den Laden am Laufen halten, eine kraftvolle gesellschaftliche und parlamentarische Linke verdienen. Ich will mich als stellvertretende Parteivorsitzende für eine Linke einsetzen, die wuchtige Opposition gegen die kalte Wirklichkeit ist, die dort konstruktiv gestaltet, wo es möglich ist, und die an sozialistischen Auswegen aus der zerstörerischen kapitalistischen Wirtschaftsweise arbeitet. Ich will für soziale Gleichheit, den Schutz der Menschen vor der Erderhitzung streiten und unsere demokratischen Freiheiten gegen die Rechte verteidigen. Damit uns als Linke das gelingt, brauchen wir eine Diskussionskultur, die verbindet. Auch dafür möchte ich mich einsetzen.

Was bringe ich dafür mit?

- Herzblut und Idealismus, Fleiß und Pragmatismus,
- Berufserfahrung als Buchhändlerin, PR-Arbeiterin und – derzeit – Hochschuldozentin in den Sozialwissenschaften,
- Politerfahrungen von Klingeldemo vorm AKW Biblis in den 80ern über Vorstandsfrausein für ragazza! e.V. in HH-St. Georg bis hin zum Amt der Ko-Sprecherin des LV Hamburg,
- den unbedingten Willen, dass für diese Position in 2 Jahren nicht wieder lediglich eine Frau in meinem Alter, blassweiß und mit akademischem Hintergrund in mindestens dritter Generation, kandidiert.

Sabine Ritter

Maximilian Schirmer

Kandidatur für den
Stellvertretenden Parteivorsitz

Landesverband Berlin



Liebe Genossinnen und Genossen,

unsere Partei steht vor gewaltigen Herausforderungen und die Zeit drängt. Die Politik der letzten Jahre hat vor allem erreicht, dass Menschen soziale Stabilität und die Hoffnung auf eine positive Entwicklung verloren haben. Und auch wir als Partei sind unserer Verantwortung nicht nachgekommen, mit konkreten Visionen wieder Zuversicht auf eine bessere Zukunft zu machen und jenen eine Stimme zu geben, die sich von der Politik nicht vertreten fühlen.

Für die kommenden Bundestagswahlen müssen wir rasch überzeugende Positionen zu zentralen Themen wie Frieden, Klima und Migration entwickeln. Ohne diese Positionsfindung riskieren wir bei den aktuellen Auseinandersetzungen weiter zu farblos zu wirken. Gewinnen werden wir nur, wenn wir unseren Markenkern stärken, die soziale Frage als Querschnittsthema begreifen und zusätzlich eine Vision entwickeln, in der der Kapitalismus nicht das Ende der Geschichte ist.

Es muss jetzt weniger um uns als Partei gehen, sondern um all jene, die nach Beruf und Familie keine Kraft mehr haben, sich zu engagieren. Alle, die jeden Tag in den Krankenhäusern, bei der Müllabfuhr oder der Bahn arbeiten und trotzdem Angst haben, ob sie sich in den nächsten Jahren noch die Wohnung leisten können.

Diese Partei werden wir sein. Unter den Landesvorsitzenden haben wir eine gute und konstruktive Arbeitsatmosphäre geschaffen, geprägt von ehrlichen Debatten. Daran will ich anknüpfen. Konkret will ich alle Landesverbände in Gänze mitnehmen und an die anstehenden Prozesse dauerhaft anbinden. Jetzt gilt es uns selbst zurückzustellen und eine gemeinsame Strategie zu entwickeln, die nach vorne geht.

Es lohnt sich zu kämpfen, denn ich bin demokratischer Sozialist. Diese Partei ist meine politische Heimat. Ich will, dass wir zusammen stolz sind auf unsere Partei und selbstbewusst zusammenstehen, auch wenn uns der Wind ins Gesicht bläst. Aus Überzeugung und weil es notwendig ist. Es wird Zeit, dass wir uns wieder Erfolge organisieren.

Janis Ehling

Kandidatur als Bundesgeschäftsführer

Landesverband Berlin



Liebe Genossinnen und Genossen,

Die Linke ist in keinem guten Zustand – das wissen wir alle. Die Gesellschaft rückt nach rechts und die Wahlergebnisse bleiben weit hinter alten Erfolgen zurück. In den letzten Jahren hatten wir erst zermürende interne Debatten, dann eine Rechtsabspaltung und danach gespenstische Friedhofsruhe. Wir haben eine Mitverantwortung an der Krise der gesellschaftlichen Linken. Selbstkritisch müssen wir sagen, dass wir die Zeit seit der Bundestagswahl-niederlage 2021 zu wenig genutzt haben. Teils waren wir von internen Streits gelähmt, teils haben wir aufgrund taktischer Überlegungen wahlkampfentscheidende Themen wie Frieden und Migration nach hinten gestellt.

Wir können uns vor den Konflikten der Zeit nicht wegduckern. Als Bundesgeschäftsführer möchte ich mich dafür einsetzen, dass wir die Fragen von Arbeit und Gewerkschaft im 21. Jahrhundert, aber auch die Fragen von Frieden und Sicherheitspolitik, Umwelt- und Klimaschutz, Stadt und Land bearbeiten und gemeinsame Lösungen finden. Diese Lösungen müssen wieder stärker aus der Mitgliedschaft und der Kommune kommen. Ohne gute kommunale Arbeit, Linke Hilft und den Parteaufbau vor Ort werden wir es nicht wieder in die Landtage schaffen.

Um wieder Gehör zu finden, sollten wir wieder mehr zuspitzen, gegen die Ampel, gegen Kriegstreiberei, gegen die Großunternehmen und die Milliardäre in diesem Land. Die Ampel ist als Fortschrittskoalition angetreten und zum Wegbereiter einer rechtskonservativen Regierung geworden.

Um die Kehrtwende zu schaffen, müssen wir als Partei gemeinsam um gute Ergebnisse bei den Wahlen in Hamburg und der Kommunalwahl in NRW ringen. Der Einzug in den Bundestag nächstes Jahr ist für unsere Partei ein Schlüsselmoment. Wir streiten bei der Bundestagswahl um ein gutes Ergebnis – nicht nur für uns, sondern symbolisch für alle im Land, die von der Ampel enttäuscht sind und dem Rechtsruck etwas entgegensetzen wollen. Das werden wir in unserer Wahlkampagne und im Kampf um Direktwahlkreise stark machen.

Sebastian Koch

Kandidatur als Bundesschatzmeister

Landesverband Berlin



Liebe Genossinnen und Genossen,
es sind keine leichten Zeiten – weder für uns als Linke noch gesellschaftlich. In den letzten Jahren haben sich Grenzen verschoben, von denen wir gehofft hatten, sie würden nie mehr verschoben werden. Dass wir als Linke in diesen Zeiten immer weniger Relevanz haben, ist bitter. Jedoch haben auch wir selbst dazu beigetragen. Statt uns auf politische Gegner zu konzentrieren, haben wir uns oft auch gegenseitig das Leben schwer gemacht. Nun stehen wir vor der großen Aufgabe, der Partei wieder Relevanz zu verschaffen und eine neue Begeisterung für linke Themen zu entfachen. Dafür brauchen wir ein Team, das sich vertraut und gemeinsam hart am Erfolg arbeiten will.

Ich möchte dazu meinen Teil beitragen und kandidiere als Bundesschatzmeister. Die Wahlergebnisse der letzten Jahre haben nicht nur unsere Relevanz geschmälert, sondern führen auch zu schmerzhaften finanziellen Einbußen. Die Landesverbände stehen vor enormen Herausforderungen und auch die Bundespartei wird es in den kommenden Jahren hart treffen. Es ist jetzt unsere Aufgabe, die Partei politisch handlungsfähig zu erhalten. Ich bin überzeugt, dass uns dies gelingen kann, wenn wir die finanziellen Lasten gerecht verteilen und neue Ideen zur Generierung zusätzlicher Mittel entwickeln.

Ich kenne unsere Partei und ihre Strukturen sehr gut. Seit über 20 Jahren bin ich aktiv, habe Verantwortung auf verschiedenen Ebenen übernommen: im lokalen Bezirksvorstand, im Bundesausschuss, im Parteivorstand und die letzten acht Jahre als Landesgeschäftsführer in Berlin. Zuletzt war ich zusätzlich kommissarischer Landesschatzmeister und habe mit an der finanziellen Stabilisierung der Landespartei gearbeitet.

Aus diesen Gründen möchte ich nicht nur meine fachliche Erfahrung einbringen, sondern auch daran arbeiten, eine neue innerparteiliche Kultur zu entwickeln und vorzuleben: klar in der Sache aber solidarisch im Umgang und nach außen. Wir haben nur eine Linke, lasst sie uns nicht aufs Spiel setzen.

Candy Boldt-Händel

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Brandenburg



Liebe Genossinnen und Genossen,

unsere Partei durchlebt schwierige Zeiten. Die Linke hat in Brandenburg und anderen Landtagswahlen enttäuschende Ergebnisse erzielt. Dies ist besorgniserregend für eine Gesellschaft, die soziale Teilhabe und Gleichberechtigung priorisieren sollte.

Als Kandidat für den Bundesvorstand möchte ich dazu beitragen, Die Linke wieder zu stärken und eine kraftvolle Opposition in Landtagen und im Bundestag zu bilden. Als Brandenburger will ich den ländlichen Raum repräsentieren und die Wahrnehmung der Linken dort verbessern. Zudem setze ich mich für marginalisierte und von rechts angegriffene Gruppen ein.

In meiner Region engagiere ich mich für Gleichberechtigung, organisiere den CSD in Oberhavel und bin in unterschiedlichen Positionen der Linken aktiv. Mein Ziel ist es, junge Menschen für linke Werte zu gewinnen und Generationen zu verbinden. Das Erfurter Programm sehe ich als Leitlinie für eine inklusive Zukunft. Ich gehöre zu keiner Strömung in der Linken, sehe mich als Basislinken und setze mich auch als Vorsitzender Der Linken Oranienburg für ein Miteinander und das Verbindende ein.

Eine zentrale Aufgabe wird der Kampf gegen rechte Kräfte sein. Wir müssen aufzeigen, dass eine rechte Protestwahl die Gesellschaft nur weiter spaltet.

Lasst uns gemeinsam für eine Zukunft der Linken kämpfen, in der wir wieder als „Kümmer-Partei“ wahrgenommen werden, die sich für Teilhabe und Gleichberechtigung aller einsetzt. Bleiben wir antifaschistisch und sozialistisch!

„Wir kämpfen für eine Gesellschaft, in der kein Kind in Armut aufwachsen muss, in der alle Menschen selbstbestimmt in Frieden, Würde und sozialer Sicherheit leben und die gesellschaftlichen Verhältnisse demokratisch gestalten können.“
(Erfurter Programm / Präambel, 2011)

Bernard Bonsu

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Niedersachsen



Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit bewerbe ich mich für den Parteivorstand. Ich möchte mich gern für meine Kandidatur einsetzen, weil ich denke, dass die Partei wieder eine Friedenspartei sein muss und wir zurück zu unseren Wurzeln gehen müssen.

Ich bin dafür, dass die unterschiedlichen Meinungen innerhalb der Partei zusammengeführt werden müssen. Ich will, dass die Menschen wieder Lust auf Die Linke haben. Ich will, dass dialektischer Klassenkampf wieder eine Bedeutung in unserer Partei hat. Ich bin für Weltfrieden und Klima. Ich sehe, dass Die Linke in dieser Zeit wirklich gebraucht wird. Auch mit meiner Behinderung bin ich sehr stark überzeugt, diese Position trotz der Lernschwäche zu besetzen und ich im Parteivorstand etwas bewirken kann.

Es gibt viele Wege und meine Motivation kann trotz allem nicht verhindert werden. Ich bin überzeugt, dass Die Linke die einzige Friedenspartei ist und die einzigen Antworten hat.

Katharina Dahme

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Niedersachsen



Über mich:

38 Jahre, geb. Potsdam, Studium Politikwissenschaft in Berlin, in Göttingen wohnend, 2 Kinder, Lektorin von Fußballbüchern, ehrenamtliche Vorsitzende des Fußballklubs SV Babelsberg 03.

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich möchte dazu beitragen, dass die Linke wieder in den Bundestag einzieht – aber vor allem möchte ich eine Linke mit Zukunft, die über 2025 hinaus die Menschen im Land stärkt und ihnen berechtigte Hoffnung auf ein Leben in Würde macht.

Für eine Linke mit Fokus, die aber zu vielen Themen selbstbewusst spricht

Ich finde richtig, mit Blick auf die Bundestagswahlen auf soziale Themen zu fokussieren, wozu ich auch den sozialökologischen Umbau zähle. Wir sollten gleichzeitig nicht aus Angst vorm Zeitgeist zu anderen Themen schweigen und eigene Erzählungen etwa zu Migration und Klimaschutz selbstbewusst und ohne Komplexe vortragen. Und wir brauchen interne Klärungsprozesse – auch vor dem Hintergrund, dass ein großer Teil unserer Mitglieder erst in den letzten Jahren zu uns gestoßen ist und bislang an keinem programmatischen Prozess beteiligt war.

Nicht alles neu, aber einiges ganz anderes

Die jahrelange Auseinandersetzung hat unser Image geprägt. Die, die gegangen sind, wollten es so. Wir dürfen uns aber nicht schlechter reden als wir sind: Unsere Mitglieder bringen vielfältige Erfahrungen und Blickweisen ein, von denen wir lernen können. Es gibt viele Hebel, verlorenes Vertrauen und Glaubwürdigkeit wiederzugewinnen, programmatische Klarheit oder z. B. auch die Mandatszeitbegrenzung oder gedeckelte Diäten zugunsten praktischer Solidaritätsarbeit. Die Linke muss die Partei sein, die nachweislich anders Politik macht.

Offenheit und Neugier statt Besserwisserei

Viel zu viele sind stolz darauf, ihre Positionen nie verändert zu haben. Sich selbst zu hinterfragen, seine Positionen zu überprüfen, offen zu sein für das Argument des anderen – all das sollte uns in Zukunft auszeichnen. Differenzen halten wir aus, wenn wir einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen.

Ulrike Eifler

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Bayern



Liebe Genossinnen und Genossen,

als Bundessprecherin der BAG Betrieb & Gewerkschaft bin ich stolz drauf, dass es uns in den letzten Jahren gelungen ist, den Zusammenschluss als starke Stimme für die Interessen der abhängig Beschäftigten und ihrer Gewerkschaften zu etablieren. Denn das Eintreten für gute Arbeit und ein gutes Leben sind die DNA unserer Partei.

Dieses Eintreten fordert aber nicht nur unsere sozial- und arbeitsmarktpolitische Kompetenz. Der Klimawandel reicht weit in die Arbeitswelt hinein und die hohen Zustimmungswerte für die AfD unter Gewerkschaftsmitgliedern werfen wichtige Fragen auf. Nicht nur der drohende Klimakollaps, auch die Krise der Demokratie sind Klassenfragen.

Eine Klassenfrage ist aber auch die Zeitenwende. Der Militarisierung werden alle anderen Bereiche untergeordnet - egal ob Daseinsvorsorge, Sozialstaat oder freie Meinungsäußerung. Das Gesundheitswesen wird militarisiert. Das Streikrecht bei der Post eingeschränkt. Lehrkräfte verpflichtet, Soldaten in den Unterricht einzuladen. Gleichzeitig werden Heimatschutz-Regimenter aufgebaut, die nicht nur die Verteidigung von Infrastruktur, sondern auch den Umgang mit Demonstranten trainieren. Die Zeitenwende ist ein Generalangriff auf die Beschäftigten. Sie macht Verteilungskämpfe schwieriger. Und die Atmosphäre aus Sozialabbau und Verzicht gibt vor allem den Forderungen der Arbeitgeber Auftrieb. Deshalb muss sich Die Linke diesen Entwicklungen mit ganzer Kraft entgegenstellen.

Um aus unserer existentiellen Krise herauszukommen, können wir über Sozialfonds, Kommunikation, Sozialberatungen und Haustürwahlkämpfe sprechen. Nichts davon ist falsch. Die große Aufgabe aber wird es sein, unsere politischen Schwerpunkte aus den Zeitenwende-Widersprüchen zu entwickeln und mit einer sozialistischen Perspektive zu versehen, um die Menschen für eine Alternative jenseits des Krisen-, Kriegs- und Katastrophenkapitalismus zu begeistern.

Mit diesem Anspruch werbe ich um euer Vertrauen.

Nina Eumann

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Nordrhein-Westfalen



Liebe Genossinnen und Genossen,

ich lebe in NRW, arbeite in einem kleinen Beratungsunternehmen, das sich an Betriebsräte und Gewerkschaften wendet.

Von 2020 – 2022 war ich Landessprecherin in NRW. Aufgehört habe ich, um meine Mutter zu versorgen, als sie es selbst nicht mehr konnte und auch, weil die Belastung mit der zusätzlichen Pflegearbeit zu groß wurde. Es ging nicht mehr darum, um Positionen zu streiten. Wo Solidarität nötig war, war Misstrauen, war Machtkampf. Die Genoss*innen mit den größten Ressourcen und dem größten Zeitpolster gaben das Tempo vor. Von 2022 bis jetzt habe ich weiter in und an den feministischen Strukturen in NRW gearbeitet und das Gesundheitssystem aus der Sicht einer pflegenden Angehörigen kennengelernt.

Im PV will ich in der feministischen Kommission mitwirken. Wir sind eine sozialistische und feministische Partei. Ich will diesen Satz aus dem Programm fühlen. Solidarische politische Arbeit braucht Zeit. Lasst uns endlich diese Zeit nehmen! Großgeworden in einer Arbeiterfamilie weiß ich: Es fehlt denen an Zeit, die sie am nötigsten brauchen: die alleinerziehende Mutter, die pflegende Tochter, der Schichtarbeiter; Menschen, die der Leistungsgesellschaft „nicht gerecht“ werden.

Auch wenn wir das Gefühl haben, nicht viel Zeit zu haben, angesichts von Rechtsruck, Klimakrise und Krieg. Wir mögen gerade keine Mehrheiten bei Wahlen gewinnen. Aber wir können Mehrheiten gewinnen. Durch Gespräche an Haustüren, in Nachbarschaften, bei der Arbeit. Wir stehen an der Seite der Menschen, die diese Welt zu einem guten Ort für alle machen wollen. Das beginnt nicht in Fraktionen und Vorständen, sondern dort, wo sich eine Genoss*in sich entscheidet, aktiv zu werden für Gerechtigkeit, für Feminismus, für den Menschen nebenan.

Ich kandidiere für eine Linke, die antikapitalistisch ist. Die den Sozialismus als notwendige Antwort auf die Krisen denkt und heute damit beginnt. Lasst uns endlich loslegen!

Wulf Gallert

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Sachsen-Anhalt



Liebe Genossinnen und Genossen,

ich bewerbe mich mit dem Schwerpunkt internationale Politik für den Parteivorstand. Ich habe mit Kathrin Vogler zusammen in den letzten zwei Jahren die internationale Kommission des Parteivorstandes geleitet. Thema war die Kontaktpflege zu linken Schwesterparteien in Europa und darüber hinaus.

Inhaltlich lag der Schwerpunkt auf der Weiterentwicklung unserer internationalistischen Position vor dem Hintergrund einer neu entstandenen multipolaren Weltordnung. Dies zu tun und trotzdem die vielen verschiedenen Positionen dazu in der Partei zu akzeptieren und zu integrieren ist nach wie vor ein dickes Brett, dass ich weiter bohren will.

Kathrin Gebel

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Saarland



Zu mir:

- 2022–2024 Jugendpolitische Sprecherin im Parteivorstand sowie Sprecherin für Feminismus
- 2018–2020 Bundessprecher*innenrat Linksjugend [´solid]
- seit 2015 Mitglied Die Linke

Liebe Genoss:innen,

Ich bitte erneut um Euer Vertrauen als Parteivorstand, weil es eine feministische Linke braucht. Eine Linke, die die Sorgepolitik in den Mittelpunkt stellt.

Denn darum geht es doch in unserer Politik. Wir sorgen uns um die Lebensrealitäten von Menschen. Das ist zutiefst feministisch. Wir kümmern uns um die, die am härtesten ausgebeutet werden, ob in der Lohn- oder in der Hausarbeit. Wir kümmern uns darum, dass Produktion an Reproduktion ausgerichtet ist, weil unser Planet sonst nicht mehr kann. Wir kümmern uns um all diese hart vom Kapital bekämpften, feministischen Themen.

Aber für einen glaubhaften Feminismus müssen wir uns kritisch mit unserer Arbeit und Parteikultur auseinandersetzen. In den letzten zwei Jahren habe ich mich deshalb als Sprecherin für Feminismus im Parteivorstand vor allem der Feministischen Erneuerung gewidmet.

Zusammen mit Genoss:innen aus verschiedenen Ebenen und Landesverbänden unserer Partei habe ich in der Feministischen Kommission unseren Leitfaden gegen Sexismus mit geprägt. Nachdem dieser mit überwältigender Mehrheit auf dem letzten Parteitag beschlossen wurde, geht es für mich durch die Kreisverbände, um zusammen an unserer Parteipraxis zu arbeiten. Zehn Kreisverbände durfte ich im letzten Jahr besuchen und ich freue mich auf viele mehr.

Wir wollen die Masse der Menschen organisieren, aber vor allem Frauen und Menschen mit Migrationsgeschichte, sprechen wir nicht direkt an. Das möchte ich ändern und habe im letzten Jahr deshalb die migrantische Vernetzung vorangetrieben.

Auch wegen meines eigenen Migrationshintergrundes aus der Sowjetunion liegt mir diese Perspektive besonders am Herzen.

Also kümmern wir uns – feministisch, antikapitalistisch aber vor allem, gemeinsam.

Margit Glasow

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Mecklenburg-Vorpommern



Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

noch nie stand die Welt so nah an einem nuklearen Abgrund wie heute. Noch nie war der antagonistische Widerspruch zwischen Lohnarbeit und Kapital so stark ausgeprägt. Noch nie waren die damit einhergehenden Folgen – Krieg, Flucht, Hunger, Armut, Klimazerstörung – so dramatisch. Da sollte man meinen, dass das Die Linke wieder zusammenschweißt und alles dafür tut, den Klassencharakter dieser Entwicklung zu entlarven und internationalistisch zu handeln. Dass sie sich kompromisslos an die Seite derjenigen stellt, auf deren Rücken dieser Wahnsinn ausgetragen wird, um eine globale Katastrophe zu verhindern.

Doch statt geeint gegen Militarismus, Krieg und Sozialabbau zu kämpfen und die Massen zu mobilisieren – nicht in den Parlamenten, sondern in der Realität, auf der Straße, nicht mit schönen Worten, sondern mit Taten – geht es viel zu oft auch bei uns um Einzelinteressen, um persönliche Vorteile, um Posten, um Meinungshoheit. Eine besondere Verantwortung kommt dabei dem Parteivorstand zu, dessen Mitglied auch ich in der zurückliegenden Legislaturperiode war. Dieser Verantwortung ist der Parteivorstand nicht gerecht geworden. Dennoch: Aufgeben ist keine Maxime. Dringender denn je brauchen wir eine starke Linke und ein Leitungsgremium, um die notwendigen Prozesse anzuführen. Deshalb stelle ich mich dieser Herausforderung, kandidiere erneut für den Parteivorstand und bitte um Eure Stimme.

Was werfe ich dafür in die Waagschale? Meinen Mut, „laut zu sagen, was ist“ – auch gegen Widerstände, gegen Opportunismus. Durch meine Erfahrung aus zwei unterschiedlichen Gesellschaftssystemen bin ich überzeugt, dass wir eine andere Gesellschaft brauchen. Es wird nicht reichen, die jetzige Gesellschaft ein bisschen besser zu machen. Ein bisschen umzuverteilen. Ein bisschen Frieden zu schaffen. Nein! Wir müssen die Verhältnisse grundlegend ändern.

Wir müssen uns entscheiden: Sozialismus oder Barbarei!

Theo Glauch

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Bayern



Liebe Genossinnen und Genossen,

als demokratischer Sozialist bin ich überzeugt: Echte Veränderung kommt von unten. Darin unterscheiden wir uns klar von den anderen Parteien. Das bedeutet aber auch: Um stark zu sein, müssen wir diejenigen gewinnen, die zu Recht mit den herrschenden Verhältnissen unzufrieden sind.

Die Realität sieht anders aus. Uns fehlt eine reale (Klassen-)Basis. Zu wenige Menschen trauen uns zu, wirklich etwas für sie zu erreichen. Es ist Zeit, das Gegenteil zu beweisen.

Ich möchte mich im Parteivorstand dafür einsetzen, unsere Kernthemen zu stärken. Das erfordert inhaltliche Fokussierung, einen klaren Nutzen und Glaubwürdigkeit. Wir machen nicht nur Medienkampagnen – wir organisieren konkrete Veränderungen!

Seit Jahren kämpfe ich in München für bezahlbares Wohnen. Wir haben Mieterinitiativen gegründet, Luxussanierungen verhindert, Leerstand sichtbar gemacht und zuletzt mit hunderten Haushalten eine halbe Millionen Euro an Heizkosten zurückerkämpft. Diese Erfahrungen möchte ich einbringen, unser wohnungspolitisches Profil schärfen und Kreisverbände dabei unterstützen, Strukturen im Kampf gegen hohe Mieten aufzubauen. Denn frei nach Marx: „Jeder Schritt wirklicher Bewegung ist wichtiger als ein Dutzend Programme!“

Sind wir in unseren Kernthemen stark, dann sind wir auch in anderen Bereichen durchsetzungsfähig. Die globalen Probleme sind riesig, aber die Grundlage unserer Arbeit ist die Verankerung vor Ort. Hier zeigen wir, dass wir es ernst meinen: Wir stehen für Solidarität, Gleichheit und Freiheit. Wir kämpfen für die arbeitende Klasse. Wir setzen uns für eine Welt ein, in der Politiker sich nicht die Taschen vollstopfen, Rassismus geächtet wird, niemand für den Klimaschutz frieren muss, und jeder für seine Lebensleistung ordentlich entlohnt wird. Und nicht zuletzt wollen wir friedentüchtig, nicht kriegstüchtig werden!

Es freut mich, dass der Landesvorstand Bayern meine Kandidatur einstimmig unterstützt.

Ich hoffe auf Euer Vertrauen,

Theo

Thies Gleiss

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Nordrhein-Westfalen



GUTEN TAG – DA BIN ICH WIEDER

Ich bewerbe mich für den Parteivorstand der Linken. Ich bin Gründungsmitglied der WASG und der Partei Die Linke und war im Bundesvorstand der WASG sowie bis 2022 im PV der Linken.

Ich hätte mich gefreut, mich auch weiterhin aus dem Trubel an der Spitze der Partei zurückzuziehen, aber die schwere Krisensituation der Linken veranlasst mich, doch noch einmal anzutreten.

Ich kann etwas beitragen, was der Partei in der letzten Zeit ein wenig abhandengekommen ist:

- Ich bin Gewerkschafter, Maschinenschlosser, kein Akademiker und habe mehr als dreißig Jahre in der Industrie gearbeitet. Jetzt leide ich unter den „Rentenreformen“ der SPD-Halunken.
- Ich bin seit 1975 auch aktiv in der Umwelt-, Antiatom- und Klimagerechtigkeitsbewegung.
- Ich bin sozialistischer Internationalist und bleibe das auch angesichts der Millionen Geflüchteten, die etwas von den reichen Ländern zurückholen wollen, was ihnen durch Krieg, Armut und Klimakatastrophe genommen wurde.
- Ich hatte nie Ambitionen, meine Talente in parlamentarischer Arbeit zu vergeuden („Die Diäten sind zu niedrig“ ist meine chronische Ablehnung auf entsprechende Anfragen), sondern halte mehr von Verankerung im wirklichen Leben.
- Ich habe seit meiner Jugend Zweifel, die seitdem beständig bestätigt werden, dass der Kapitalismus eine Lösung für die großen und auch für die meisten kleinen Probleme der Menschheit zu bieten hat. Antikapitalismus ist für mich Pflicht.
- Ich komme nicht aus Berlin, lebe in Köln – wenn ich auch in der schönsten Stadt Deutschlands mit dem besten Fußballclub auf St. Pauli geboren bin.
- Ich bin schon seit langer Zeit Autohasser und Fahrradfreund.

Ich bin Mitglied der Antikapitalistischen Linken und habe für sie die schöne „To-Do-Liste“ geschrieben, mit der Die Linke aus dem Schlamassel kommen kann.
(<https://antikapitalistische-linke.de/?p=4909#more-4909>)

Wenn es sein muss, upgrade ich meine Kandidatur auch für das Amt des stellvertretenden Parteivorsitzes.

Krieg dem Krieg!

Stephan Jegielka

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Berlin



Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

die Partei befindet sich in einer schweren Krise und diese wurde durch die Abspaltung noch verschärft. Es geht mittlerweile um nichts weniger als die Existenz der Partei. Das zeigen nicht zuletzt die Ergebnisse der Landtagswahlen im Osten, wo uns nun die substantielle Wählerschaft verloren geht.

Ich halte die Abspaltung nach wie vor für einen großen Fehler, der nicht nur unsere Partei schweren Schaden zugefügt hat, sondern linke Positionen insgesamt in Deutschland nachhaltig schwächen wird.

Die Abspaltung hat objektive und langjährige Entwicklungen als Ursache, die bis heute nicht aufgearbeitet sind. Es besteht aber nach wie vor die Chance, sich am eigenen Schopf aus diesem Sumpf zu ziehen.

Wir müssen wieder das Erfurter Programm in das Zentrum unseres Handelns stellen. Wir brauchen eine authentische und eindeutige Positionierung der Partei in der Hauptfrage, der Friedensfrage.

Wir sind eine antikapitalistische Partei, die nicht Lösungen bei den „Sündenböcken“ sucht.

Wir dürfen uns daher nicht an dem chauvinistischen Überbietungswettbewerb in der Migrationsfrage beteiligen. Denn, das soll auch eine Warnung an die BSW-Wähler sein, dieser Chauvinismus wird zu gegebener Zeit alle anderen Positionen hinwegspülen.

Ich bitte um euer Vertrauen.

Alexander Kauz

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Baden-Württemberg



Liebe Genossinnen und Genossen,

mit Unterstützung meines Landesverbandes kandidiere ich in den Parteivorstand. Wir Linke haben das Potential, 2025 wieder mit einer Fraktion in den Bundestag einzuziehen. Davon bin ich fest überzeugt.

Ich möchte die neuen Vorsitzenden unterstützen und die Partei stabilisieren. 2005 war ich in die PDS eingetreten, damit sich eine sozialistische Kraft auf Dauer in Deutschland etabliert. Dieses Ziel gebe ich nicht auf!

Als langjähriges Mitglied im Präsidium des Bundesausschusses habe ich unsere Partei gut kennengelernt. Im Europawahlkampf (Platz 8 der Bundesliste) musste ich mich in der Debatte intensiv unseren politischen Gegner stellen.

Die anderen Parteien liefern sich ein erbärmliches Spiel auf dem Rücken von Geflüchteten, Migrant*innen und Bezieher*innen von Bürgergeld. Sie lösen nicht die Probleme, sie polarisieren, rüsten verantwortungslos auf und sprechen von „Kanonen statt Butter“.

Wir hingegen werden gebraucht gegen die soziale Spaltung, den Rechtsruck und alle Kriege auf dieser Welt. Aus diesem Grunde wird es mit mir keine Zustimmung für jegliche Waffen- und Rüstungsexporte, egal wohin, geben.

Die Wetterkatastrophen zeigen, dass wir keine Zeit mehr für ein grüengefärbtes Weiter so haben. Der Kapitalismus hat die Erde an die Wand gefahren. Es braucht andere Wege des Wirtschaftens und des Ressourcenmanagements. Diesen Transformationsprozess können wir zusammen mit Gewerkschaften und Klimaschützern lösen.

Lasst uns mutiger, wieder frecher werden und uns auf die zentralen Themen fokussieren, welche den Menschen unter den Nägeln brennen. Wir müssen Haltung zeigen. Ich weiß, dass in unserer Partei unterschiedliche Lösungsansätze existieren. Bündeln wir diese, können wir die Menschen im Land zurückgewinnen.

Wir haben wunderbare, kampfbereite Genoss*innen in unserer Partei. Gemeinsam mit Euch möchte ich mich der Verantwortung stellen, um die skizzierten Aufgaben voranzutreiben und zu lösen.

Ich freue mich darauf und bitte um Eure Unterstützung.

Alexander Kauz

Margarita Kavali

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Bayern
Studierendenverband SDS



Liebe Genossinnen und Genossen,

vor fast sieben Jahren bin ich in Die Linke eingetreten, weil ich es satt hatte in einem reichen Staat als migrantische Frau und Tochter einer Arbeiter:innenfamilie als Mensch zweiter Klasse behandelt zu werden. In einer eingestaubten Parteienlandschaft war und ist für mich Die Linke nicht nur eine rebellische Kraft im Parlament und auf der Straße, sondern als Ort der Solidarität und kollektiven Widerstands.

Wir haben als entschieden antifaschistische Partei der rechten Propaganda, dem Armenhass, dem Rassismus und den Abschiebefantasien etwas entgegengesetzt. Wir sind die einzigen, die Humanität und Menschenrechte nicht aufgeben. Angesichts der steigenden rechten Gewalt und Repressionen gegenüber Geflüchteten und von Rassismus Betroffenen sowie der allgemeinen Mentalität nach unten zu treten, müssen wir uns auch weiterhin in der Klassenfrage dafür einsetzen, dass Solidarität gegenüber allen Unterdrückten unteilbar ist.

Den SDS zeichnet ein intersektionaler Klassenbegriff aus. Wir machen Politik für alle unterdrückten Menschen und spielen Klasse, Geschlecht und Herkunft nicht gegeneinander aus. Genoss:innen engagieren sich in Bewegungen und Bündnissen, Universitätsgremien, machen Bildungs-/Theorieveranstaltungen und haben wertvolle Erfahrungen im Organisations- und Kampagnenarbeit. Einigkeit in der sozialistischen Vision und Zusammenspiel vieler Praxen haben den SDS großgemacht. Das möchte ich auch in die Partei tragen. Als moderne sozialistische Mitgliederpartei, die es mit und ohne Parlament schafft gesellschaftlich wirkmächtig zu sein, werden wir gebraucht!

In den kommenden Jahren möchte ich als Vertreterin unseres Studierendenverbandes und Sprecherin der Studierenden im Parteivorstand meinen Beitrag zu einer besseren und stärkeren Linken leisten und würde mich über euer Vertrauen freuen.

Solidarische Grüße

Margarita Kavali

Rolf Kohn

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Nordrhein-Westfalen



Liebe Genoss:innen,

die Friedensfrage und die innerparteiliche Demokratie:

Unsere Partei hat es nicht geschafft, mit klaren, antimilitaristischen Positionen auf die kriegerischen Interessenkonflikte in der Welt zu reagieren. Gegen die Beschlüsse des Bundesparteitages zum Ukrainekrieg wurde durch führende Genoss:innen in Partei und im EU-Parlament sogar verstoßen. Die innerparteiliche Demokratie wird oft beschädigt – nicht nur bei der Kandidat:innenaufstellung für die Europawahlen. Offene Kritik wird immer schwieriger. Wertvolle Erfahrungen älterer Genoss:innen aus dem Osten, aus einem anderen Gesellschaftssystem, werden ignoriert.

Die Folgen:

Wer nicht deutlich macht, dass Frieden eine Überlebensfrage der Menschheit ist, wer nicht JEDEN Völkerhass bekämpft, wird als Friedenspartei weder ernstgenommen noch gewählt. Werden Genoss:innen in Debatten nicht einbezogen, fühlen sie sich ohnmächtig, treten aus oder gehen zum BSW. Das schwächt unsere Partei, die Linke insgesamt.

Was tun? – Vor Ort:

Unser Parteaufbau muss vor Ort geschehen. Der Kampf gegen soziale Kürzungen ist auch kommunale Friedensarbeit. Für „meinen“ Kreisverband heißt das z. B.: Kampf gegen 36 Prozent Kinderarmut, Organisieren des Ostermarsches oder auch „Lesen gegen das Vergessen“.

Was tun? – im Bundesvorstand:

Als Mitglied im Bundesvorstand will ich dazu beitragen, inhaltliche Positionen zu klären und zu schärfen, damit die Genoss:innen vor Ort diese mit Überzeugung vertreten können. Zur Debatte um die Schaffung und Bewahrung des Friedens gehört eine Analyse der Interessen der Großmächte und des Kapitals in Deutschland durch den Bundesvorstand. Dann werden wir wieder als antimilitaristische, antikapitalistische und sozialistische Friedenspartei erkennbar.

Der neue Parteivorstand muss die innerparteiliche Demokratie stärken: Um als Partei gemeinsam, authentisch und stark aufzutreten, will ich Diskussionen, Austausch und historische Bildung mitorganisieren.

Ich bitte um Eure Stimme.

Rolf Kohn

Dr. Karsten Lippmann

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Sachsen-Anhalt

Persönliches:

- Geburtsdatum: 16. Mai 1978
- Familienstand: ledig, kinderlos
- Beruf: Historiker (Zeitgeschichte)
- Tätigkeit: arbeitssuchend

Ehrenämter in Bewegungen: Vorsitzender ABiD-Institut Behinderung & Partizipation (IB&P), Vorstandsmitglied Allgemeiner Behindertenverband in Sachsen-Anhalt, Vorstandsmitglied SoVD Mitteldeutschland

In unserer Partei: Stellv. Vorsitz im OV Halberstadt; Mitglied im KV Harz und im LaVo Sachsen-Anhalt

Mandat: Stadtrat in Halberstadt

Zur politischen Biographie:

Seit vielen Jahren engagiere ich mich in der Linken und der Behindertenbewegung für eine gerechte, friedliche und inklusive Gesellschaft, u.a. 2021 als Bundestagsdirektkandidat im Wahlkreis Harz und auf der Landesliste (Platz 6). 2024 wurde ich in den Stadtrat von Halberstadt gewählt.

Eine schmerzliche Ehre war es mir, im Jahr 2022 die Nachfolge im Vorsitz des IB&P für meinen verstorbenen Freund Dr. Ilja Seifert zu übernehmen.

Ziele im Parteivorstand:

Ich lebe seit meiner Geburt mit einer Schwerbehinderung und kenne als Rollstuhlfahrer sehr gut die Probleme von Menschen mit Beeinträchtigungen. Eine Linke, zu deren Markenkern die soziale Gerechtigkeit gehört, muss eine authentische Behindertenpolitik in der Gesellschaft und ebenso innerhalb der Partei machen. Das gelingt umso besser, wenn getreu dem Motto „Nichts über uns ohne uns!“ Menschen mit Beeinträchtigungen direkt und unübersehbar im Parteivorstand mitwirken.

Ich möchte aber nicht nur über meine Behinderung definiert werden, sondern verstehe mich auch als ein Erbe jener Genossinnen und Genossen die in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern gelitten haben: NIE WIEDER KRIEG, NIE WIEDER FASCHISMUS! Und ich bin ein Nachfolger derer, die 1989 erkannten, dass Sozialismus demokratisch sein muss oder keiner ist. Beide Überzeugungen prägen mich.

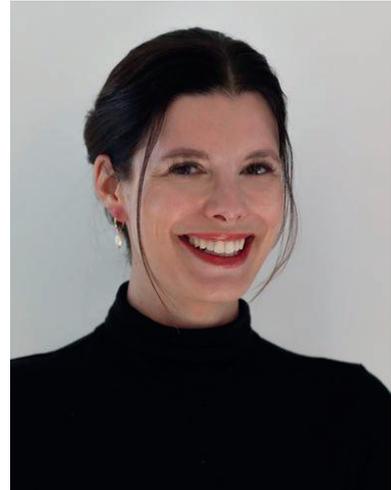
Unser Land braucht eine starke Linke und wir müssen alles tun, damit sie 2025 wieder in den Bundestag einzieht. Deshalb bitte ich um Eure Stimme bei der Wahl zum Parteivorstand.

Danke 😊

Dana Moribe

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Nordrhein-Westfalen



Liebe Genossinnen und Genossen,

unsere Partei hat in den letzten Jahren viel durchgemacht. Wir haben uns in internen Konflikten verloren und dabei versäumt, wichtige Fragen zu klären – und damit auch das Vertrauen der Menschen verspielt. Viele erklären unsere Partei bereits für tot. Doch wer unsere Geschichte kennt, weiß, dass dies schon oft behauptet wurde. Eingetroffen ist es nie. Ich bewerbe mich für den erweiterten Parteivorstand, weil ich fest entschlossen bin, auch diesmal mit Euch gemeinsam unseren Kritikern das Gegenteil zu beweisen.

Angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen ist es unerlässlich, unsere wirtschafts- und finanzpolitische Ausrichtung zu stärken. Natürlich sind wir schockiert über die schlechten Kompetenzzuschreibungen in Sachen Sozialpolitik, doch nicht weniger alarmierend ist es, dass wir in der Steuer-, Finanz- und Wirtschaftspolitik hinter allen anderen Parteien zurückliegen. Dies zu ändern, ist keine leichte Aufgabe. Die Vorurteile gegenüber unseren Forderungen – ob es um die Besteuerung der Superreichen, die Abschaffung der „Schuldenbremse“ oder die Einführung einer Vermögensabgabe geht – sind tief verwurzelt und schwer zu durchbrechen. Dennoch bin ich überzeugt, dass die Stärkung dieser Kernthemen entscheidend ist, um Vertrauen zurückzugewinnen und echte Alternativen zum Status quo anzubieten. Nur so können wir der Unzufriedenheit der Menschen begegnen – weg von den menschenverachtenden Parolen der Rechten, hin zu einem nachhaltigen Antifaschismus.

Als Wirtschaftshistorikerin und Mitarbeiterin im Netzwerk Plurale Ökonomik arbeite ich unter anderem an der Vernetzung progressiver Kräfte für eine linke Finanz- und Wirtschaftspolitik und der Entwicklung neuer Konzepte. Ich möchte meine Expertise im Parteivorstand einbringen und unsere Bündnisse ausbauen.

Es ist an der Zeit, dass wir mit klugen, fundierten Konzepten vorangehen und zeigen: Eine gerechte und solidarische Gesellschaft ist nicht nur möglich, sie ist machbar.

Jörg Mumme

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Sachsen



„Und sie sägten an den Ästen, auf denen sie saßen und schrien sich ihre Erfahrungen zu, wie man besser sägen könne. Und fuhren mit Krachen in die Tiefe. Und die ihnen zusahen beim Sägen schüttelten die Köpfe und sägten kräftig weiter.“ (Bertolt Brecht)

Persönliches und Beruf:

* 1963 in Dresden, geschieden und wieder verheiratet, 5 Kinder, Berufsausbildung mit Abitur, Walzwerker, Berufssoldat, Hochschulabschluss, Lehrmeister, Polizeibeamter, roter und freier Bergsteiger, begeisterter Downhill-Fahrer und Mountainbiker

Partei:

(wieder) Mitglied „Die Linke“ seit 2011, Stadtrat in Freital seit 2017, Kreisrat Sächsische Schweiz – Osterzgebirge 2019 – 2024; 2024 wieder Stadtrat Freital; Delegierter Bundesparteitag und Landesparteitag; Landtagswahl Sachsen 2024 - Listenplatz 14, Co-Vorsitzender Ortsverband Freital, gemeinsam mit Verena Meiwald;

Ehrenamt:

Gewerkschaftsmitglied, Mitglied Personalrat, Notfallseelsorger (Ausbildung bei ev.Landeskirche), früher Anwartschaft Bergwacht Thüringen, Landesverband Psychosoziale Notversorgung, DRK Sachsen, Krisenintervention / Einsatznachsorge für Rettungskräfte, Polizeibeamte, Soldaten, Mitglied bei Interessengemeinschaft „Stolpersteine für Freital“

Humanistischer, manchmal sehr eigensinniger Gerechtigkeitsfanatiker, der immer für eine freie, solidarische, friedliche und gerechtere Welt streitet.

Wir suhlen uns im Dreck, bewerfen uns gegenseitig mit Asche und jammern über die massiven Stimmenverluste; wir brüsten uns damit, dass an unserem "Versagen" und den Stimmenverlusten ja nicht wir selbst, sondern die „Anderen“ schuld sind – dabei vergessen wir, dass, wenn ich mit einem Finger auf andere zeige, immer auch drei Finger zu mir zurück zeigen.

Besinnen wir uns darauf, dass es „... darauf ankommt die Welt zu verändern!“

Da wäre ich gern dabei und Themen, mit denen wir die Re“gier“enden vor uns hertreiben könnten haben wir genug - wir sollten aber erst bei unserer Partei selbst damit beginnen.

Jason Osterhagen

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Nordrhein-Westfalen



Liebe Genossinnen und Genossen,

mein Name ist Jason Osterhagen, ich bin am 16.6.2004 geboren und damit 20 Jahre alt. Ich wohne in Solingen, einer Stadt in Nordrhein-Westfalen, und bin in verschiedenen Organisationen aktiv, die mir sehr am Herzen liegen. Besonders wichtig sind mir meine Tätigkeiten bei der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG). Durch mein Engagement in diesen Organisationen konnte ich viel über Verantwortung, Zusammenarbeit und den Einsatz für andere Menschen lernen.

In meiner politischen Arbeit setze ich mich vor allem für soziale Gerechtigkeit und die Bekämpfung der Wohnungsnot ein. Diese Themen sind für mich von zentraler Bedeutung, weil ich sehe, wie viele Menschen in unserer Gesellschaft unter Ungerechtigkeit und mangelndem Zugang zu bezahlbarem Wohnraum leiden. Wir dürfen diese Probleme nicht länger ignorieren. Es kann nicht sein, dass so viele Menschen, besonders junge Familien und Geringverdiener, keine sichere Wohnung finden, während die Mietpreise in vielen Städten unaufhörlich steigen.

Ich bin fest davon überzeugt, dass wir zu lange den Kopf eingezogen haben, wenn es um schwierige politische Entscheidungen ging. Zu oft wurden notwendige Reformen hinausgezögert oder verwässert, aus Angst vor Widerständen oder vor unpopulären Maßnahmen. Aber jetzt ist die Zeit gekommen, mutig zu sein. Wir müssen wagen, neue Wege zu gehen und Lösungen zu finden, die wirklich funktionieren – auch wenn das bedeutet, gegen den Strom zu schwimmen oder unbequeme Entscheidungen zu treffen.

Der Einzug in den Bundestag ist sicherlich keine leichte Aufgabe, und ich bin mir der Herausforderungen bewusst, die damit verbunden sind. Aber ich glaube, dass genau jetzt der richtige Moment ist, um aktiv zu werden und für die Werte einzustehen, die uns wichtig sind. Denn Veränderung passiert nicht von allein – wir müssen sie aktiv gestalten.

Mein Ziel ist es, eine Politik zu unterstützen, die wirklich soziale Gerechtigkeit schafft und niemanden zurücklässt. Dazu gehört vor allem auch die Bekämpfung der Wohnungsnot. Es muss Schluss damit sein, dass das Grundrecht auf Wohnen für viele Menschen in unserem Land zu einem unerreichbaren Luxus wird. Deshalb möchte ich mich dafür einsetzen, dass wir den Wohnungsbau massiv ankurbeln, die Mietpreise regulieren und gleichzeitig nachhaltige, zukunftsfähige Lösungen zu entwickeln, die uns auch in den kommenden Jahrzehnten tragen können.

Ich bin bereit, Verantwortung zu übernehmen und meinen Beitrag zu leisten. Jetzt ist die Zeit, mutig zu sein. Jetzt ist die Zeit, Veränderungen zu wagen.

Markus Pohle

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Sachsen



Zeitung auf: Epochenbruch, Polykrise, Niedergang des Westens, Technologischer Feudalismus, Keine Ende der Geschichte, Corona, Keine Ende das Nationalstaats, begrenzte politische Globalisierung bei entgrenztem Kapital, Krieg, Zeitenwende. Zeitung zu.

Alles gar nicht mal so einfach zurzeit. Man könnte sich fast fragen, woher die Sehnsucht nach einem Gestern kommt, dass es so nie gab.

Nach gestern sehnt sich, wer auf dem Weg ins heute etwas verloren hat. Das Versprechen, dass es den Kindern besser gehen wird als einem selbst. Das eigene Zuhause als Sehnsuchtsort der Welt, das dieses zunehmend nicht mehr ist. Oder einfach die Hoffnung.

Die Aufklärung war die Erkenntnis, das Macht und Gerechtigkeit nicht automatisch zusammenfallen – linke Politik heißt, eins mit dem anderen übereinzubringen. Ich möchte eine Linke, die in ihrem Herzen den Universalismus trägt. Eine Linke, die nicht auf der AfD kaut wie auf einem Stein. Die sich gewahr wird, was es mit den Nährböden von Faschismus auf sich hat und sich dagegen nützlich macht. Eine Linke ohne Scheuklappen für die Bedürfnisse und Lebensumstände und Macken derer, die ohne Goldrandteller, selbstgestrickte Pullover und liebe Worte groß werden mussten.

Ich bin in unserer Partei politisch damit erwachsen geworden, unterschiedliche Standpunkte zusammenzubinden, zu vermitteln, Gemeinsamkeiten zu suchen. Das möchte ich gern auch im Parteivorstand tun. Ich bin auch damit politisch erwachsen geworden, durch OV's und KV's zu fahren, Partei und ihr Handeln auszuwerten, Ansprech- und manchmal auch Anschrei-Partner zu sein. Und ich habe dabei immer versucht, Konflikte bis zum Ende zu diskutieren und die Ergebnisse in verständliche Zettel und Wahlprogramme zu übersetzen.

Beruflich habe ich in den letzten Jahren bei unserem wirtschaftspolitischen Sprecher im sächsischen Landtag zugebracht und bin in unserem Landesverband stellvertretender Vorsitzender.

Annett Rumpf

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Sachsen-Anhalt



„Wenn du mit dir am Ende bist
Und du einfach nicht weiter willst
Weil du dich nur noch fragst
Warum und wozu [...]
Halt durch, auch wenn du allein bist!
Halt durch, schmeiß jetzt nicht alles hin! [...]
Und wenn ein Sturm dich in die Knie zwingt
Halt dein Gesicht einfach gegen den Wind
Egal, wie dunkel die Wolken über dir sind
Sie werden irgendwann vorüberziehen

Steh auf, wenn du am Boden bist! Steh auf, auch wenn du unten liegst!
Steh auf, es wird schon irgendwie weitergehen!“

(Die Toten Hosen, Jon Caffery, Vincent Sorg, 2002, Steh auf, wenn du am Boden bist)

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich zitiere das Lied von den Toten Hosen, weil dies die derzeitige Situation von uns allen kennzeichnet.

Die Linke steht an einem Wendepunkt, nicht wenige sagen, die Linke wird untergehen. Doch das sehe ich ganz anders.

Die Linke braucht jetzt den Mut und die Kraft für einen Neuanfang. Wir sind schon einmal aufgestanden; haben gesagt, mit uns so nicht und haben was verändert. Nun ist die Situation vielleicht nicht ganz vergleichbar, doch wir haben einen entscheidenden Vorteil zum Jahr 1990. Wir müssen nicht ganz bei Null anfangen!

- Wir haben viele engagierte Politikerinnen und Politiker in den Parlamenten.
- Wir haben Strukturen, auch wenn diese nicht Fehlerfrei sind.
- Wir haben viele Mitstreiter in Vereinen, Verbänden, Strömungen.
- Uns alle eint ein, von allen akzeptiertes, aber überarbeitungswürdiges, Parteiprogramm.

Was wir noch benötigen sind neue Köpfe, ein neues Denken, neue inhaltliche Debatten und ganz viel Ehrlichkeit. Ich möchte mich im Parteivorstand für eine, an die veränderten Bedingungen angepasste, praktikable und erfolgreiche Struktur der Parteiarbeit, welche verbunden ist, mit linken Werten und Normen, Toleranz, Akzeptanz, Solidarität, Transparenz und Offenheit einsetzen und ich bin Annett Rumpf (54 Jahre, Sozialpädagogin aus Sachsen-Anhalt/ Magdeburg)

Lasst uns Aufstehen und gemeinsam für eine starke Linke kämpfen.

Marco Sobotta

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Mecklenburg-Vorpommern



Hallo,

ich bin Marco Sobotta, 21 Jahre, und ich kandidiere für eine Position im Parteivorstand mit der Intention die Partei zu einer glaubwürdigen sozialistischen Partei und Systemopposition zu machen. Weg vom verfassungskonformen "Sozialismus" und hin zu einer klaren Opposition zur bestehenden Ordnung. Weg vom Volksfrontismus und "Progressiven Bündnissen" und hin zu einer prinzipiellen Opposition gegenüber den Repräsentanten des kapitalistischen Systems, einschließlich der Grünen und der sogenannten Sozialdemokraten.

Für diese Ziele möchte ich auf die Erfahrung und Lehren der sozialistischen Bewegung zurückgreifen und dass nicht nur der letzten Jahrzehnte sondern all der Zeit, die seit der Veröffentlichung des ersten Bandes des Kapitals vergangen ist.

Es wäre wünschenswert wenn meine Kandidatur uns näher an dieses Ziel rücken würde.

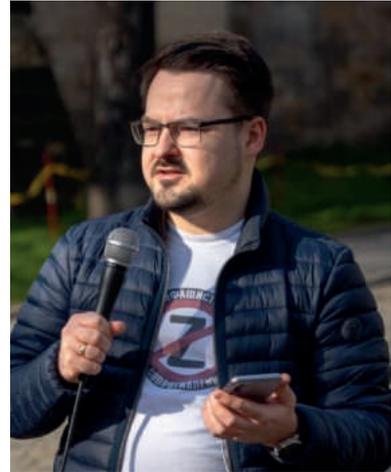
Mit freundlichen Grüßen

Marco Sobotta

Artyom Stassyuk

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Sachsen



Liebe Genossinnen und Genossen,

ich heiße Artyom Stassyuk und ich kandidiere für Parteivorstand und für eine konsequente Friedenspartei Die Linke.

Der Krieg beschäftigt mich als Ukrainer aus Betroffenheit, als Russen aus Mitverantwortung, als Deutschen aus Solidarität, als Linken aus Überzeugung. Ich kandidiere für Parteivorstand, damit Die Linke ihrer Verantwortung als konsequente Friedenspartei gerecht wird. Konsequenz heißt für mich: kritisch, internationalistisch, bewegungsorientiert, pragmatisch, wertegeleitet. Was meine ich damit?

Meine Linke ist kritisch.

Kritisch gegenüber herrschenden Verhältnissen – aber auch zu sich selbst. Unsere Partei und die innerparteilichen Zusammenschüsse sollen zu Plattformen für ehrliche Diskussionen werden, anstatt homogene Zirkel zur Bestärkung in eigenen Meinungen zu bleiben. Starke Meinungen bringen uns als Partei nur dann voran, wenn sie auf fundiertem Wissen basieren – und den Test der sich verändernden Realität bestehen.

Meine Linke ist bewegungsorientiert.

Auch in der Außenpolitik. Unsere Solidarität gilt nicht den Staaten, sondern Arbeiter:innen, Unterdrückten, Gewerkschaften, linken und emanzipatorischen Bewegungen in anderen Ländern. Wir müssen mehr zusammenarbeiten – um den Rechtsruck und Krieg in Europa zu stoppen, um gemeinsam die Vision eines gerechten und friedlichen Europas von Lissabon bis Luhansk – und irgendwann bis Wladiwostok – zu erarbeiten.

Meine Linke ist wertegeleitet.

„Die Internationale erkämpft das Menschenrecht!“ Für uns Linke waren Werte schon immer wichtig. Und wenn wir die „wertegeleitete Außenpolitik“ kritisieren, kritisieren wir ihre Inkonsequenz. Pushbacks an der EU-Außengrenze, Schlupflöcher in den Sanktionen, dank denen sich russische und deutsche Konzerne bereichern, Deals mit Diktatoren. Wenn man bereit ist, sich mit Mächtigen anzulegen, ist eine wirklich wertegeleitete Außenpolitik möglich.

Bitte sagt es weiter, unterstützt mich und kämpft mit mir für eine konsequent friedensbewegte Linke!

Frank Tempel

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Thüringen



Liebe Genossinnen und Genossen,

Es gibt genau einen Grund, warum ich noch einmal für den Parteivorstand kandidiere. Ich will kämpfen! Wir, Die Linke, müssen den Anspruch haben besser und stärker zu werden. Schimpfen, wie böse und schlecht andere sind, bringt uns nicht wirklich voran.

Ich bringe als ehemaliger Bundestagsabgeordneter in den Themen Drogen- und Innenpolitik eine Menge Erfahrung mit, wie auf Bundesebene erfolgreich Öffentlichkeitsarbeit gemacht werden kann. Ich bringe aber auch die Erfahrung mit, welche Fehler wir als Partei in der Vergangenheit gemacht haben, aus denen wir lernen müssen.

Eine Modernisierung unserer Strukturen wird immer wieder verschoben. Auf Parteitagungen wurde mehr versucht interne Unterschiede zu klären, statt wirklich nach außen Akzente zu setzen. Schwere strategische und handwerkliche Fehler begleiten immer wieder unsere Wahlkämpfe. Trotzdem haben wir manche Fehler immer wieder neu gemacht. Ich hoffe auf eine gute Mischung aus Erfahrung, neuen Ideen und neuer Motivation im künftigen Vorstand und bin davon überzeugt, dass ich dazu beitragen kann, so einiges besser zu machen.

Ich gehörte dem bisherigen Vorstand an und stehe dazu, so manche Entscheidung mitgetragen zu haben, die nicht aufging. An anderen Stellen habe ich Mindermeinungen vertreten und vor Fehlern gewarnt. Es wird nun darauf ankommen, gemeinsam sehr schnell zu lernen und Die Linke in politischen Debatten wieder relevant zu machen. Sowohl in der Öffentlichkeitsarbeit, als auch in der politischen Strategie waren wir zuletzt von der Konkurrenz abgehängt.

Ich möchte aber nicht, dass wir zwar mit unseren Positionen z. B. in der Sozialpolitik oder Flüchtlingspolitik letztendlich Recht haben, dies aber nicht in die Gesellschaft transportiert bekommen. Den neuen Geschäftsführenden Vorstand möchte ich dabei mit geballter Kompetenz unterstützen.

Ulrich Thoden

Kandidatur für den
Parteivorstand

Landesverband Nordrhein-Westfalen



Liebe Genoss*innen,

unsere Partei steckt in einer tiefen Krise. Wir haben versäumt, in zentralen Fragen der Zeit klare Antworten zu geben.

Frieden

Wir sind die einzige Stimme für Frieden und Diplomatie während andere der Militarisierung der Gesellschaft das Wort reden und zum Kahlschlag in der Daseinsvorsorge ansetzen. Es reicht einfach nicht, nur stabile Positionen im Erfurter Programm zu haben. Wir müssen sie auch wieder offensiv, ohne Abstriche und ohne Angst vertreten. Manchmal konnte man den Eindruck gewinnen, viele Funktionär*innen hätten sich regelrecht aus Angst vor den bürgerlichen Medien vor klaren Aussagen gedrückt. Nur mit geradem Rücken kann man vorwärts gehen. Das habe ich schon als Schüler in der Friedensbewegung der 80er gelernt.

Umverteilen

Die Friedensfrage ist eine Klassenfrage. Umso mehr, wenn für Rüstung das große Geld fließt, aber für die Daseinsvorsorge auf leere Kassen verwiesen wird. Das geschieht im Großen im Bund, aber auch im Kleinen in den Kommunen. Als leidenschaftlicher Kommunalist kann ich ein Lied davon singen. Wir müssen den Mut haben, entschlossen die Verteilungsfrage als Systemfrage zu stellen. Wir sind eine sozialistische Partei. Und das muss man uns auch anmerken!

Gewerkschaft

Sowohl in der Friedensfrage als auch beim Kampf für die Interessen unserer Klasse kommt den Gewerkschaften eine zentrale Rolle zu. Meine Erfahrungen und Kontakte aus der Gewerkschaftsarbeit und zahlreichen Arbeitskämpfen möchte ich gerne in den Parteivorstand einbringen. Als langjähriger aktiver Gewerkschafter weiß ich: Die beste Schule der Solidarität ist der gemeinsame Kampf.

Ich bitte um Eure Unterstützung und Euer Vertrauen.

Berufliches: 51 Jahre alt, Lehrer am Berufskolleg

Politisches: Stv. Landessprecher von Die Linke. NRW, Fraktionssprecher im Rat der Stadt Münster, Zusammenschlüsse: KPF (Mitglied im LSPR, Mitglied im BKR), LAG Betrieb und Gewerkschaft

Gewerkschaftliches: Vorsitzender GEW Münster, ehemals im Landesvorstand der GEW NRW

